

Freiherr v. Camp (Rp.): Es ist ein sehr schweres Problem. Ich habe ernste Sorge, daß das vorgeschlagene Mittel nicht zu einer Sanierung führen, sondern vielmehr den Zusammenbruch der Kleinfabriken zur Folge haben wird. Es fehlt auch genügender Schutz der inländischen Arbeiter gegen hohe Preise in der Vorlage. Es muß bestimmt werden, daß die Industrie nicht höhere Preise zu zahlen hat als die Landwirtschaft. Wir haben große prinzipielle und sachliche Bedenken. Hoffentlich kommen wir in der Kommission zu einer Verständigung.

Solheim (Rp. Dgg.): Nun haben wir endlich ein Reichsberggesetz, aber was für ein Recht der Handelsminister hat Schuld an den unglücklichen Verhältnissen, sondern die Bergverwaltung, der ruhende Pol in der Geschäftswelt. Der Handelsminister fehlt die genügende Ausbildung. Der eine war früher Eisenbahner, der andere Oberpräsident und der dritte ein als Schutztribunal verunglückter höherer Postbeamter. Schuld an der maßlosen Ueberproduktion ist die Preispolitik des Syndikats. Werte wurden gegenüber ohne die geringste Rücksicht, sie zu halten. Was ist das für Kapital vergewaltigt worden! Von Schuldenverhältnissen habe ich nichts bemerkt. Das Budgetjahr erleben die, die zu spät kamen. Gewiß soll das Ausland nicht billigeren Kurs haben als das Inland; aber dann ist es eben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Werkstätten, ebenso billig im Inland zu verkaufen, besonders die feinsten Betriebe. Wie konnten die Kalkulationsstellen nur eine Erklärung der Regierung erst nachher! Es war ein Bluff im politischen Pokerpiel. Der erste Entwurf war geradezu eine Pöbel auf die Neugründung von Werken. Nur ein Heilmittel gibt es: den freien Wettbewerb. Der Bund der Landwirte hat durch Robatte am Syndikat jährlich 240.000 M. verdient. Damit dieses Geld weiter in die Bundeskasse fließt, wird nun nach reichsgesetzlicher Hilfe gerufen. Die Herren vom Bund haben sogar selbst ein Wort erworben und gleich darauf verlangt die „Deutsche Tageszeitung“ nach gesetzlichem Schutz. Das ist die Vorgeschichte dieses Gesetzes. Dieser ganze Entwurf ist landwirtschaftsfeindlich, denn er verteuert das Kali.

Preussischer Handelsminister Dr. Sydow: Die starken Töne des Boireuders erklären sich an der Finanzreform. Sie sind mir damals nicht auf die Nerven gefallen und lassen mich auch heute kalt. Herr Solheim war nie ein Freund der Landwirtschaft. Seine Rede lief auf den alten Weg hinaus, daß ich ein Kritiker gegen Handel und Gewerbe sei. Damit macht er mir den Vorwurf, daß ich gegen Pflicht und Gewissen handle. Das hätte er sich schonken können. (Zusimmung rechts.) Der preussische Handelsminister hat uns das Recht, einer Erklärung des Preises zu widersprechen. Eine Preisermäßigung war nur möglich, wenn das Syndikat gesprengt wurde. Was geschieht denn, wenn das Gesetz nicht zustande kommt. Das Ausland ist durch Beiträge gesichert. Herr Solheim hat sich der Amerikaner mit rührender Rede angewonnen. Das Ausland soll sich aber nicht auf Kosten des Inlands bereichern. Der Kreis zur Begründung neuer Werke durch die Vorlage wird überschätzt. Gegen einen Ausfuhrzoll haben wir Bedenken aus allgemeinen handelspolitischen Gesichtspunkten. Wie würden unsere handelspolitische Situation dem Auslande gegünstig nur verschlechtern. Beim Kohlenhandel handelt es sich um Produkte, die einen Weltmarktpreis haben. Der Voranschlag unserer ganzen Bergwerke ist, daß Deutschland rechtzeitig den Verfall des Syndikats und den Uebergang wichtiger Teile des Kalibaus in ausländische Hände verhindert. Dann können wir dauernd eine Preisbildung gewährleisten, wie sie den inländischen Verhältnissen entspricht. Herr Solheim hat vertrauliche Mitteilungen meines Vorgängers vor dem Forum des Reichstages gebracht. Hätte mein Vorgänger das gewagt, so hätte er Herrn Solheim nicht ins Vertrauen gezogen. (Beifall rechts.)

Preuß. Oberbergbauamt v. Belien: Was die

Zwei große Nihilverhandlungen gäbe es allerdings in England zu besorgen. Einmal die Idee, daß die deutsche Konkurrenz für England gefährlich ist und deshalb früher oder später verdrängt werden muß. Die reelle deutsche Konkurrenz ist — vorerst — beträchtlich — nicht nur kein Schaden für die englische Erwerbstätigkeit, sondern demohert diese im rechten Augenblicke vor gefährlicher Stagnation. Jede konkurrenzlose Alleinherstellung trägt den Keim des Verfalls schon in sich und führt unweigerlich zum Verfall, wenn nicht die Notwendigkeit zentraler Anstrengungen den erchlaffenden Körper aufstüttet. Anstößig war zu großen, sollte: und England dafür dankbar sein, daß wir den drohenden Verfall im rechten Augenblicke abwenden helfen. Das zweite große Nihilverhältnis entspricht aus der Idee, daß Deutschland seine große Flotte nur zu dem Zweck baut, einstweilen das englische Kolonialreich zu vernichten und die Erde zu unterwerfen.

Es dürfte doch klar sein, daß wir in einem deutsch-englischen Kriege, selbst in dem gänzlich unwahrscheinlichen Falle eines Sieges, keine englische Kolonie annehmen, also nichts gewinnen könnten. Im Gegenteil, wir würden nur einen Gegner vor unseren Türen zurücklassen, der schließlich auf den Tag der Rache und der Vergeltung wartet. In einem deutsch-englischen Kriege gibt es keinen Sieger, sondern nur Besiegte. Der aber wird den schwereren Fall tun, wer das Weiße zu verlieren hat.

Wir können von diesem Standpunkt aus nur wünschen, daß die großartige Kulturarbeit, die England zu seinen Kolonien geleistet hat, nicht durch Revolutionen gestört, oder gar durch farbige Nihilwirtschaft wieder vernichtet wird. Noch dem Augenblicke kann ich nur von einer Kolonie, von Indien, urteilen. Jeder aber, der einen Blick in das Geleite dieser gewaltigen Maschine getan hat, wird zugaben

preussische Bergverwaltung zu tun oder zu lassen hat, hat sie vor dem preussischen Landtage zu vertreten. (Sachen links.) Als die Verhandlungen im Syndikat sich in die Länge zogen, hat der preussische Fiskus erklärt, er wolle die Verhandlungen als abgebrochen ansehen, wenn sie nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu Ende geführt würden.

Hausmann (A.): Wir werden unsere Stellung davon abhängig machen, ob man etwa auch auf anderen Produktionsgebieten ein ähnliches Verfahren in Aussicht genommen hat. Deutschland hat mit dem Kali Schicksal, die sonst in der ganzen Welt nicht zu finden sind. Darum darf es nicht verschleudert werden. Aus wirtschaftlichen und vaterländischen Interessen stehen wir dem Entwurf freundlich gegenüber. (Beifall.)

Dr. Köpcke (Kou.): Es handelt sich um ein Monopol. Nun besteht die Gefahr, daß das Ausland konkurrenzfähiger gemacht wird, wenn es das Kali billiger bekommt als das Inland. Das ist eine nationale Gefahr, denn die Kalkulation ist ein Dämpfungsmittel für die Landwirtschaft von größter Bedeutung. Amerikanisches Geld hat bereits Fuß gefaßt im Kaligebiet. Alle Hände im Kalisalz wären nicht eingetretten, wenn man den Kalisalzexport eingeführt hätte. Dem Gesetzlichen wollen wir die Landwirtschaft nicht ausliefern, sonst wäre es schlecht um sie bestellt. (Ort. rechts.)

Hue (Kou.): Das Gesetz ist ein interessanter Versuch und zugleich die Bunterklärung der freien Privatwirtschaft in der Kali-Industrie. Verschiedene Reichstagsabgeordnete wie Graf Oppersdorf, v. Dammberg, Müller-Falbe und Mayer-Kampharen sollen persönlich am Kalisalzhandel interessiert sein. Wir erwarten Aufklärung darüber. Wird der Entwurf Gesetz, dann müssen auch die benachteiligten Arbeiter und Beamten entschädigt werden.

Das Haus verlegt sich. Abg. Graf Oppersdorf (Rp.) erklärt für sich und den Abg. Müller-Falbe, daß sie beide lieber an der Kali-Industrie mit keinem Pfennig beteiligt seien.

Dienstag 1 Uhr Fortsetzung, außerdem Stellenvermittlung, Arbeitskammer und Hausarbeitsgesetz.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 14. Februar 1910.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr beim S. Demy'schen Sägewerk. Edemwirt Böhm von Kolliden hatte dort mit seinem Fuhrwerk Bretter geholt, und befand sich im Heimfahren als ein Automobil herankam. Da sein Pferd nutzlos war: tief er den Kellern von welchem Halt zu. Sie fuhren aber weiter, so daß das Pferd schrie, und den Wagen herum; dabei fiel das jahrelange Söhnchen des Böhm vom Wagen und kam unter das hintere Rad. Es erlitt eine schwere Schädelverletzung und wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo es gestern abend starb. Die Personalien der Kellner wurden von der Polizei notiert.

Es wird und geschieht: Dchten Freitag nachm. kamen 3 Kraven von Antwerpen an den Hafen in das Rorhaus Wablonk in Ragold und berichteten, sie hätten, als sie sich dem Jüttlinger Wald näherten, in der Nähe der Dierstrahe gehört. Sie gingen aber nicht auf die Kaufe ein, sondern eilten so schnell als möglich weiter, um einige Männer zu holen. Einige bald aufgefundene Männer folgten in Begleitung der Frauen den Keilern Berg hinaus der Unglücksstelle zu. Doch sie sollten enttäuscht werden, denn als sie dort ankamen, war weder ein Verunglückter, noch sonstige Spuren von einem solchen zu finden. Es handelt sich hier um einen Sauerkreich der letzten gleichen Art, denn man hätte nachher, daß der vermeintliche Verunglückte schnell den Laufes Ragold zwelte. J. densfalls hatten den Verunglückten andere Schmerzen dazu

weiß u, daß kaum eine andere Ration des Welt imstande sein wird, den Engländern das nachzumachen, was sie dort geschaffen: sie zu übertrifft, niemals!

Man mag die undrerwachen Konkurrenz der deutsche Kaufmann in Indien — und soviel ich weiß, auch in den anderen englischen Kolonien — unberührt die gleiche Behandlung geniesst wie sein englischer Kollege, eine Weisheitsgabe, die wir in unseren Kolonien nicht pflegen und wohl auch nicht pflegen können, so kann man der unparteilichen und großzügigen Auffassung der Engländer seine Hochachtung nicht versagen. Das wäre ein Punkt, in dem wir von unseren Beteren wohl etwas lernen könnten.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Auf der Welt ist Platz genug für das Fortbestehen der englischen und das Erstarben der deutschen Macht.

Ein Kampf dieser beiden Mächte muß zu der schwersten Schädigung, wenn nicht zu der Vernichtung beider Parteien führen.

Daher gibt es nur einen Ausweg: ehrliche, rücksichtslose Verständigung und darauf folgendes Bündnis zwischen beiden Völkern.

Denn nur dies kann die drohende Gefahr beschwören und für beide Nationen von unbeschwerlichem Nutzen sein. Die Grundlagen für die Dauer und Ehrlichkeit eines solchen Bündnisses sind gegeben.

Nirgendes auf der ganzen Welt gibt es aber zwei Nationen, die, nach ihrer Abkommung, nach ihrer Gewissung, nach ihrer ganzen Interessen Entwicklung so geeignet sind, einander zu verstehen und zu unterstützen, wie Deutschland und England.

Wächten die beiden Völkern bald in Erfüllung gehen!

Bewegen, die Frauen zu sich zu locken. (Es wäre dringend zu wünschen, daß der Verkäufer solchen Aufsatze gefaßt und bekräftigt werden könnte. D. K.)

r Herrberg, 15. Febr. In Deschelbronn ist in vergangener Nacht ein Diebstahl auf dem Heimweg angefallen, im G. K. K. besetzt und seiner Wertschaft mit über 100 Mark beraubt worden. Der Täter ist bis jetzt noch nicht bekannt.

In Gasts teilte der Vorsitzende des Liberalen Vereins in einer öffentlichen Versammlung mit, daß der Liberale Verein seine Auflösung beschlossen habe und seinen Mitgliedern den Ausstieg in die linksliberale Einigung (also an die Volkspartei) empfehle.

Rottenburg, 13. Febr. Gestern weifte in Sachen der Rekonstruktion des Markbrunnens Bau-Konservator Grabmann und Hofbaudirektor Berner aus Stuttgart hier. Bekanntlich sollte nach dem ursprünglichen Plane nur der erste Bahndamm rekonstruiert werden. Der Zustand des zweiten Bahndamms läßt es indessen geraten erscheinen, auch diesen neu herzustellen. Es dürfte sich sonst nach wenigen Jahren zeigen, daß die Rekonstruktionsarbeiten, ihn geradert herauszunehmen und zu rekonstruieren. Im Interesse einer umfassenden Rekonstruktion kann das Vorhaben der Rekonstruktionsleitung daher nur begrüßt werden. Es wird dann allerdings so kommen, daß der architektonische Anbau im wesentlichen seine Aufrechterhaltung zu wird, während der wertvolle Bestand an Figuren intakt bleibt. Der Rekonstruktionsanschlag soll trotz der Erneuerung des zweiten Bahndamms 10.000 Mark nicht übersteigen.

r Obermann D. Rottenburg, 14. Febr. Die hier beim letzten großen Hochwasser ganz nahe bei Obermann angekommenen mährische Weisse wurde hier nach einigen Tagen in aller Stille kirchlich beerdigt. Die bereits früher erwähnte Familie St. von Schwallbach, die in dem fraglichen Jahren ihren vor Jahren spurlos verschwundenen Sohn und Bruder vermisst, will sich damit nicht zufrieden geben. Sie soll sich an die Kgl. Oberkonservatoriumsbehörde in Stuttgart gewandt haben. Sie will sich Gewißheit verschaffen, ob derjenige, der in nächster Nähe Schwallbachs namenlos begraben liegt, ihr unglücklicher Sohn und Bruder ist. Ihre energische Bemühungen scheinen bis jetzt den Erfolg gehabt zu haben, daß künftighin durch den Bauhüter in genannter Sache weitere Erhebungen angeordnet wurden. Die wohl noch einigen Urkundenzeichen ein Ueberbleibsel, und ein geringer Rest von der Dose, wurden mit in dem Sark gelegt. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, ob der unbekannte Tote in seiner Grabgrube nachmals gekört wird. Ob aber dadurch das seit lange Rätsel gelöst werden könnte? Zu wünschen wäre es.

r Stuttgart, 15. Febr. Die Bauordnungs-Kommission begann heute die Beratung des dritten Abschnitts: Polizeiliche Bestimmungen für die einzelnen Bezirke. Der Inhalt der ersten Kammer zu Art. 22 Abs. 6 wodurch das Hausgebäude für die Abwässerung gegen ein Verbot des Anschließens von Tieren, Toren und Böden unter Umständen der Sanpolizeibehörde zurkannt wird, erzieht in der Kommission Zustimmung. Der dem Art. 23 (Einhaltung der Straßensätze) gemäß einem Antrag Sommer beigesetzte Antrag: „In kleineren Städten und Landgemeinden findet diese Bestimmung (Einhaltung der Straßensätze) nicht statt“ wurde von der Kommission in Uebereinstimmung mit Beschlüssen der ersten Kammer wieder gestrichen. Der zulässige Neigungswinkel eines gegen die Straße in geneigten Daches wurde von der Kommission auf 55° (Erste Kammer: 45°) festgelegt. Die von der 1. Kammer getroffene Bestimmung über die zulässige Zahl der Stockwerke wurde von der Kommission wieder gestrichen. Unter Zurückstellung des Art. 29 wird morgen mit Art. 33 fortgefahren.

Stuttgart, 14. Febr. Der Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs erläßt ein Preisausgeschrieben zur die Gewinnung von Entwürfen für Abendmahl- und Taufgefäße in Silber oder Zinn, um auch weniger bemittelten Kirchenpflegern die Anschaffung billigerer Stücke zu ermöglichen.

— Professor M. von Donndorf vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Der gelehrte Bildhauer ist einer der tätigen und fruchtbarsten Vertreter der Richtung, welche Raub's Art fortsetzt. Ein Neblingsschüler des Dresdener Bildhauers Rißler, hat er das von diesem angefangene Zifferdenkmal in Worms vollendet. Aus jener Zeit kommt auch sein Ruf als historischer Portraitbildner großen Stils. Das Corneliudenkmal in Düsseldorf, das Reiterdenkmal Karl August's in Weimar, Johann Sebastian Bach in Eisenach, Clara und Robert Schumann in Bonn, Goethe in Karlsruhe, das Kaiserdenkmal für Weiskopf und die Bildwerkstoffe in der Berliner Nationalgalerie legen Zeugnis von seinem Können ab. Sein letztes Werk ist das 5 Meter hohe Kolossalrelief Schiller's, der im neuen Hoftheater in Stuttgart Aufstellung finden soll. An der Kunstschule der schwäbischen Residenz wirkt der Künstler seit 1877 als Lehrer. Seine Vaterstadt Weimar hat ihn dadurch geehrt, daß sie nach ihm ein Museum benannte.

r Stuttgart, 15. Febr. Gestern abend 10 Uhr hat sich auf der Postwache in Cannstatt ein blühender Mensch gestellt. Er nannte sich „Christian Müller“ und ist angeblich aus einer Kuferei entwichen. Beschreibung: etwa 17 Jahre alt, 1,61 m groß, mittlere Statur, dunkelblonde Haare, Kleidung: grau- und schwarzgekreiste Hose, blaue, weißgekreiste Bluse, rot gezeichnet: „M. D.“ rot- u. braunfarbener Baumwollhemd mit den gleichen Buchstaben, schwarze, weiche Schilfmütze, blauer Schurz, grau- und



Gärlingen.
Berichtigung
betr. Lang-Holz-Verkauf.

Los Nr. VI, VII und XI besteht aus **vier Fichten**, während im Los VIII 30 Fm. Forchen, Los IX 20 Fm. Forchen, Los X 44 Fm. Forchen und im Los XII 13 Fm. Forchen enthalten sind.
Den 15. Februar 1910.

Waldweiseramt.

Bollmaringen Oberamt Forb.
Lang- und Sägholz-
Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionswege
185 Fm. Lang- und Sägholz
I.-IV. Klasse in 4 Losen.

I. Los	60 Stück	mit	52,32 Fesm.,
II. "	60 "	"	53,06 "
III. "	50 "	"	38,43 "
IV. "	49 "	"	41,56 "

Offerten hierauf sind spätestens bis
Freitag den 18. Febr. 1910, vorm. 10 Uhr
bei dem Schultheißenamt einzureichen.

Nachmittags von 12 Uhr an am gleichen Tage kommen
220 Stück mit 181 Fm.

eingeln zum Verkauf. Zusammenkunft im Schmelzwerk.
Bedingungen sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Auf-
züge können vom Waldweiser bezogen werden.
Den 14. Februar 1910.

Gemeinderat.
Herrn. Schach.

Regold.
Habe am Freitag früh einen Transport
schöne
Bayerschweine
in meinem Stall zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.
Chr. Kienle, Schweinehändler.



Mayer-Mayer
Weingrosshandlung
in Freiburg (Baden)

altbekannt durch außerordentlich gute Be-
dienung der vielen tausende von Abnehmern
in **Württemberg und Hohenzollern**

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht
sind u. ver- **Alte Weine.** Ein **Alter Wein**
schützt nur die Erhal-
tung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche
und kranke Leute ist ein **alter Wein** vielfach un-
bedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann.
Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht
und bewilligt eventuell mehrmonatliche Vorgfrist;
die Fässer werden geliehen. Probefässer von circa
25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder
Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende
man sich entweder brieflich direkt an die Firma
oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:
Alter Weisswein zu 65, 70, 75 u. 80 -/ pro Ltr.
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 -/ pro Ltr.

Eisenbahnfrachtbriefe,
Fracht- und Güter, sind vorrätig bei **G. W. Zaifer.**

Gärlingen.
Wahl-
Vorschlag.

Zum Gemeinderat schlagen wir vor:
Georg Gadenheimer,
Pflasterer.

Gibt ihm als dem geeigneten
Rath seine Stimme am nächsten
Montag.

Viele Wähler.

Regold.
Empfehle für Freitag und
Samstag eintr. prima frische

Schell-
fische, 
zum Baden
feinste Backfische,
billigst.

A. Gropp,

Tel. 60. b. Auler.

Gültig: Bestellungen erbeten.

Regold.

la. Essig-Gurken

offen u. in Blechdosen
von 350 und 700 Stück an
billigst bei

H. Stranger.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch
(60 Pf.) „Nissin“ (60 Pf.)
Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,

„ Altensteig,

„ Wildberg.

Oberjettingen.
Ein ordentliches:

Knabe,

der Bäck hat, die Bäckerei gründlich
zu erlernen, findet gute Stelle bei
Gottfr. Wörner, Bäckermstr.

Mädchengesuch.

Suche auf 1. April ein fleißiges,
pünktliches, solides Mädchen für
Zimmer und Hausarbeit. Köchin
vorhanden.

Fran E. Philipp,
Thalmühle.

Formulare für

Pferd- und Rindviehhäufe
empfiehlt

G. W. Zaifer, Buchdruckerol.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wildberg:

Geburten: am 20. Jan. 1 Tochter des
Fritz Kreis, Maschinenist im Glettr.
Werk.

Aufgebote: am 4. Jan. Friedrich Wolf,
Ritter von Böfingen und Rebecka Roh-
bach aus Hartzheim,

am 12. Jan. Friedrich Keller, Maler
hier und Maria Proh von Sulz,

am 18. Jan. Joh. Friedrich Kempf,
Bauer in Efferingen und Elisabeth
Schäferle von Oberriet.

Schließungen: am 13. Jan. Gottlob
Proh, Kaufmann von Albulach und
Anna Barb. Schurr von Kals,

am 27. Jan. Friedrich Wolf, Ritter
von Böfingen und Rebecka Rohbach
von Hartzheim.

Todesfälle: am 19. Jan. 1 Knabe des
Georg Oberhardt, Kaufmanns.

MUSEUM NAGOLD.

Die Generalversammlung

wird am
Dienstag den 22. d. Mts., abends 8 Uhr
in der „Krone“ abgehalten; die Mitglieder werden zu zahlreicher Be-
teiligung höflich eingeladen.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Wahlen.
Der Ausschuss.

Regold.

Der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht
sowie Vogelschutz

hält am **Sonntag den 20. Febr., nachm. 1/3 Uhr**
im Saalhaus 1. „Schiff“ seine

Generalversammlung,

wozu die Mitglieder sowie Freunde u. Gönner freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungs- und Jahresbericht. 2. Wahlen. 3. Sonstiges.
Der Ausschuss.

Eparische Handfransen
verarbeiten nur

Fischer's Deutsch-
Südwest-Wolle,

da dieselbe an Güte, Ausgiebig-
keit sowie Preis unerreicht ist.
In jedem besseren Geschäft
zu haben.

Bestellen nur f. Wiederverkauf:
Eduard Fischer, Reutlingen.



Nagold.

Geschäftsöffnung
und **-Empfehlung.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung
mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich hier im Hinterhaus
des Herrn Koller's Wegs eine

Maler-Werkstätte

etgerichtet habe und empfehle mich hierdurch in allen vor-
kommenden modernen

Malereien, Anstrich- und
Lackier-Arbeiten.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch aufmerksame
Bebienung und pünktliche Arbeit zu billigen Preisen mir das
Vertrauen meiner Kundenschaft zu erwerben und sehr zahlreichen
Aufträgen dankend entgegen zu treten.

Karl Ungerer, Maler.

Wohnung bei Grabsteinhauer Herr, Freudenstädterstraße.

Besonders empfehle ich mich noch den Hh. Schreinerwerkern
im **Lackieren von Möbeln**

in jeder Art zu billigen Preisen. **Der Obige.**

Möbelschreiner- Gesuch. Einen tüchtigen
Arbeiter sucht
Gottfr. Klingel, Nagold.

Gentner's
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle



erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit,
weil jedes Paket eine wirklich schöne und
brauchbare Geschenkverpackung enthält. — Da
meine Packung vielfach nachgeahmt
wird, so kann man sich vor Schaden
nur dadurch schützen, daß man genau
auf den Namen „Goldperle“ und
Schutzmarke „Kamille“ achtet.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.